Bayerisches Staatsministerium für
Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

# Landwirtschaft im Dialog

www.landwirtschaft.bayern.de

Die Bürgerinnen und Bürger interessieren sich zunehmend dafür, wie unsere Lebensmittel erzeugt werden und wo sie herkommen. Ich sehe darin eine neue Wertschätzung für die Leistungen der Landwirtschaft, die immer mehr zur Schlüsselbranche des 21. Jahrhunderts wird. Das verstärkte Interesse zeigt auch, dass die Verbraucher sich bei einem Thema, das sie unmittelbar betrifft – schließlich geht es um „ihre" Lebensmittel – unzureichend informiert fühlen. Die meisten haben keine oder kaum Berührungspunkte mit der Landwirtschaft. Das will ich ändern.

Mir geht es vor allem darum, das gegenseitige Verständnis zu fördern. Dafür brauchen wir eine neue Gesprächskultur zwischen der bäuerlichen Landwirtschaft und den Verbrauchern. Ich möchte Ihnen Mut machen, noch offensiver das Gespräch mit den Verbrauchern zu suchen. Zeigen Sie, wie nachhaltige Landwirtschaft funktioniert und was Sie als Landwirt für die Gesellschaft und das Gemeinwohl leisten. Weder die Werbung noch die Medien können für Sie sprechen. Hier sind Sie als authentische Botschafter unserer bayerischen Landwirtschaft gefragt. Die Zeit für einen gesellschaftlichen Dialog ist günstig. Nehmen Sie sich Zeit dafür. Es lohnt sich!

Ihr
Helmut Brunner

Helmut Brunner
Bayerischer Staatsminister
für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

## 1. Bedeutung des gesellschaftlichen Dialogs

Die Landwirtschaft hält Nutztiere, erzeugt Lebensmittel und nachwachsende Rohstoffe. Damit gestaltet sie maßgebend unsere Kulturlandschaft und hat Auswirkungen auf unsere Natur und Umwelt. Wie keine andere Branche ist sie auf die Wertschätzung und Akzeptanz der Bevölkerung angewiesen, damit

- die bayerische Bevölkerung auch in Zukunft mit vielfältigen und qualitativ hochwertigen Lebensmitteln aus heimischer Erzeugung versorgt werden kann
- die Kunden für Premiumprodukte und Spezialitäten aus Bayern gewonnen und gehalten werden können
- die landwirtschaftlichen Familienbetriebe auch künftig in Bayern wirtschaften und sich weiterentwickeln können, z. B. technischer Fortschritt, Stallneubau, Aussiedlung
- Konflikte beim Zusammenleben in den Gemeinden möglichst vermieden bzw. schneller beigelegt werden können und
- auch in Zukunft ausreichend Steuergelder für die gesamtgesellschaftlichen Leistungen der Landwirtschaft bereitgestellt werden.

In einem Land mit sicherer Lebensmittelversorgung und hohem Wohlstand gewinnen ethische Fragen, etwa beim Umgang mit Nutztieren, bei der Züchtung von Tieren und Pflanzen oder der Nutzung des technischen Fortschritts zunehmend an Bedeutung. Durch ehrliche Gespräche mit den Bürgern und Verbänden können unrealistische Forderungen aufgezeigt und tragfähige Lösungen gefunden werden. Gesellschaftliche Akzeptanz ist ein unternehmerischer Standortfaktor, nicht nur für die Landwirtschaft.

## 2. Aktionen von Staat und Verbänden

Im Bayernplan 2020 sind die vom Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten mit der Zukunftskommission Landwirtschaft erarbeiteten Handlungsempfehlungen für eine gute Zukunft der bayerischen Land- und Ernährungswirtschaft beschrieben. Mit der Zukunftskommission Landwirtschaft wurde der Weg des gesellschaftlichen Dialogs erfolgreich beschritten. Weitere Meilensteine auf diesem Weg sind:

- der Runde Tisch Tierwohl, bei dem viele Verbände zusammen mit der Landwirtschaft Möglichkeiten für einen besseren Tierschutz erarbeiten
- das Programm „Erlebnis Bauernhof“, das den Kindern erlebnispädagogisch vermittelt, wie unsere Lebensmittel erzeugt werden und wo sie herkommen; auch die Landfrauen im Bayerischen Bauernverband informieren mit ihrem Programm „Landfrauen machen Schule“ Kinder und Schüler über landwirtschaftliche Produkte
- Qualifizierungen wie „Urlaub auf dem Bauernhof“, „Direktvermarktung und bäuerliche Gastronomie“ oder weitere „erlebnisorientierte Angebote“
- die zusammen mit dem Bayerischen Bauernverband organisierten Bauernmarktmeilen in München und Nürnberg, bei denen Verbraucherinnen und Verbraucher Direktvermarkter treffen und Lebensmittelspezialitäten verkosten können

- die gemeinsam mit der Landesvereinigung für den Ökolandbau bereits seit zehn Jahren veranstalteten Ökoerlebnistage
- verschiedene, gemeinsam mit landwirtschaftlichen Organisationen durchgeführte Ausstellungen und Messen, z. B. Zentrallandwirtschaftsfest, Bayernhalle auf der Internationalen Grünen Woche sowie
- die Tage der offenen Tür an den Landesanstalten für Landwirtschaft, für Wald und Forstwirtschaft oder für Weinbau und Gartenbau.

Die landwirtschaftlichen Organisationen wie der Bayerische Bauernverband veranstalten darüber hinaus Tage des offenen Hofes, Hoffeste oder Erlebnisreisen Landwirtschaft. Sie bieten Besucherbetriebe, auf denen Bürgerinnen und Bürger sich anschaulich über die moderne Landwirtschaft informieren können. Sog. Botschafterbetriebe sind für Anfragen von Medien speziell ausgebildet und stehen für Interviews und Berichterstattungen bereit.

## 3. Was können Sie machen?

Als Bäuerin oder Bauer sind Sie die wichtigsten Botschafter für eine gesellschaftlich akzeptierte Landwirtschaft. Ihre Erfahrung und Ihr Wissen kann niemand ersetzen! Ihnen glaubt man! Suchen Sie den Dialog.

Ihren Aktivitäten und Ihrer Kreativität sind keine Grenzen gesetzt, wie die folgenden Beispiele zeigen:

- Besuchereinrichtungen am Hof wie Hofcafés, Hofläden oder Streichelzoos sind ideal, um miteinander ins Gespräch zu kommen. Je nach Vorhaben gibt es Unterstützung durch die Einzelbetriebliche Investitionsförderung.
- Bieten Sie „Landwirt/Gärtner auf Probe“ an, z. B. durch Bereitstellung eines Feldstücks.
- Ermöglichen Sie jungen Menschen Landleben live zu erfahren. Viele Jugendliche sind begeistert, wenn sie einen Teil ihrer Ferien als Familienmitglied auf Zeit in einem bäuerlichen Familienbetrieb verbringen und auf dem Hof mitarbeiten können.
- Bei Tierpatenschaften gibt es viele Modelle. Eines ist allen gemeinsam: Sie schaffen Verbindung und machen Spaß.
- Ein neues Feld ist die solidarische Landwirtschaft, bei der Verbraucher sich finanziell an Höfen beteiligen können und als Dividende dort erzeugte Produkte erhalten.

- Nicht nur Grundschüler, auch Jugendliche haben zu wenig Berührungspunkte mit der Landwirtschaft. Suchen Sie den Kontakt zu den weiterführenden Schulen. Laden Sie Biologie- und Geographiekurse zu einer Unterrichtsstunde auf Ihren Hof ein. Ermuntern Sie dazu, Fach- und Seminararbeiten auch über die Landwirtschaft oder den Gartenbau vor Ort zu erstellen.
- Haben Sie keine Angst vor dem Programm „Erlebnis Bauernhof". Wir bereiten Sie kompetent darauf vor.
- Der Bauernhof als Lernort bzw. andere individuelle Angebote können für die gesamte Bevölkerung interessant sein.
- Warum nicht auch im Internet präsent sein, z. B. durch eine eigene Homepage? Die Installation einer Webcam im Stall ermöglicht es, Landwirtschaft live zu erleben.
- Die örtlichen Medien wie Presse und Rundfunk berichten gerne über die Ernte oder Zuwachs im Stall oder Ihre regionalen Produkte!

Öffentlichkeitsarbeit ist Chefsache und kann nicht delegiert werden. Der direkte Dialog zwischen Ihnen und der Gesellschaft ist eine gute Investition in die Zukunft.

Nutzen Sie diese Chance!
Wir brauchen einen Blickwechsel!

Bei der Erstellung der Broschüre danken wir unseren Kooperationspartnern für ihre Unterstützung:

Bayerischer Bauernverband

Landeskuratorium für pflanzliche Erzeugung

Landeskuratorium der Erzeugerringe für tierische Veredelung in Bayern e. V.

Verband für landwirtschaftliche Fachbildung in Bayern e. V.

Kuratorium bayerischer Maschinen- und Betriebshilfsringe e. V.

**Impressum**

Herausgeber
Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
Ludwigstraße 2, 80539 München
www.stmelf.bayern.de · www.landwirtschaft.bayern.de · E-Mail: info@stmelf.bayern.de

Nr. 08122014, Stand April 2014

Redaktion: Referat Öffentlichkeitsarbeit

Bildnachweis: Dominik Gierke (S. 6 links), Henry Schmitt, fotolia.com (S. 4 rechts), StMELF

Druck: Aktiv Druck & Verlag GmbH, An der Lohwiese 36, 97500 Ebelsbach
Gedruckt auf Papier aus nachhaltiger, zertifizierter Waldbewirtschaftung